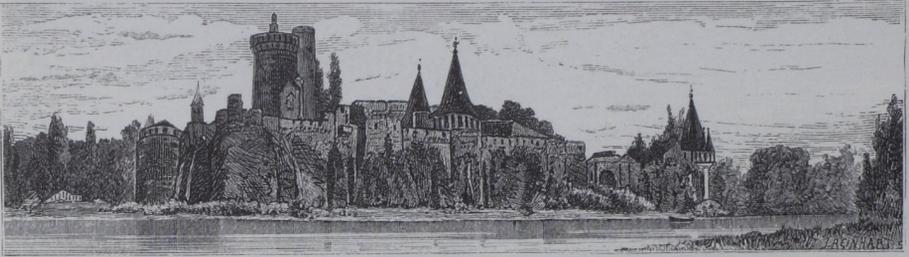


und gegen Wiener-Neustadt langsam wieder abfällt, während Neunkirchen wieder um beiläufig 95 Meter, Gloggnitz schon um nahezu 190 Meter höher liegt als Wiener-Neustadt. Diese eigenthümlichen, dem Auge wenig auffallenden Niveaudifferenzen sind durch zwei große Schuttkegel hervorgerufen, die einerseits aus dem Thale der Piesting, anderseits aus jenem der Schwarza herauskommen. Der Transport dieser unglaublichen Massen von Schotter geschah hauptsächlich während der auf die Tertiärzeit folgenden Diluvial-epoche, welche das Steinfeld von Wiener-Neustadt mit einer mächtigen Decke von Geröllen überschüttete. Während aber hier der Zerstörung die Verwüstung folgte, ist an anderen Stellen aus der Zersetzung und Zerreibung des Gebirges fruchtbares Materiale entstanden, der Diluviallehm oder Löß, welcher, durch Wasser und Wind fortgetragen, auf weite Strecken hin den Boden in einen reichgesegneten verwandelte. Ein Theil unserer Hauptstadt, sowie alle westlich gelegenen Vororte stehen auf Lößboden und das Marchfeld



Das kaiserliche Schloß Laxenburg.

verdankt ihm seine Fruchtbarkeit. Nicht selten finden sich in dem diluvialen Schotter abgerollt und geglättet, die Versteinerungen der Tertiärablagerungen eingestreut; dieser Umstand gilt aber als Beweis, daß auch die letzteren nach ihrer Entstehung abermals zerstört und ihr Materiale sammt den organischen Einschlüssen durch Eis und Wasser an anderen Stellen abgesetzt wurde.

Auf diluvialen Boden steht gerade gegenüber dem Gichkogel das Kaiserjochloß Laxenburg mit seiner reizenden alten Burg inmitten spiegelglatten, grünen Wassers. Mit seinen uralten Bäumen, Hainen und träumerischen Büschen und Hecken gleicht es von ferne einer Dase in den gleichförmig und eintönig dasselbe einschließenden Feldern. Unweit davon liegt eine zweite Dase, die aus Ulmen- und Eichenbeständen gebildete Fasanerie, die Guntramsdorfer Au. Zwischen ihren Durchschlägen genießt man einen reizenden Ausblick auf das Randgebirge vom Schneeberg und der Hohen Wand an bis zum Kahlen- und Leopoldsberg. Traulich gelegene Forsthäuschen beleben diese eigenthümlich einsamen und doch anheimelnden Landschaftsbilder, wie das von hohen Linden flankirte Forsthaus Weidau. Den Hintergrund deckt eine Couliße von üppigen Weiden und Ulmen und zur